

„Darumb will ich mein sorgenn lahn,
 Gott ist der Mann,
 Dem thue ich mich beuehlenn,
 Denn er kann mich sein schwach gefeß
 Haltenn gemeß,
 Das ich nicht muge irrenn
 Vonn rechter Lehr,
 Das gib o herre,
 Dieweill ich erwacht,
 Die welt nicht acht,
 Laß mich o herr nicht feilenn.

„So stehe ich vehst vnnd wart seins trosts,
 Der mich erlost
 Nach seinem gotlichenn willenn,
 Ich hab es gestelt inn seine handt,
 Im ist bekannndt,
 Er wirt denn feindt stillenn,
 Wie groß er ist
 Mit seiner list,
 Christus der Mann,
 Der sturzenn kann,
 Vnnd schick es nach seinem willenn.

„Dann sein gnad vnnd trew pleibt vehst,
 Er ist der best,
 Das veldt wirt er behaltenn,
 Er heist alleine helffer groß,
 In aller weiß
 Rest er vnns nicht zuspaltenn.
 Mein gnediger gott
 Inn aller nott,
 Auf denn ich trawe
 Ahn allenn schewe,
 Er wirt mich selig erhaltenn. Amen.

Von besonderem Interesse ist ferner ein Lied, worin erzählt wird „alles creutz vonn Jugennt auf, daraus Ir f. g. ist erlost durch gott dem sie getrawet, dafur dem hernn dancket, mit ermanunge dem hernn vnnd großen konige schepfer himels vnnd der erdenn neben Ir gnad zu dancken frolich.“ Auch von den 24 Strophen dieses Liedes („im thon Ich danck dir lieber herre das du mich hast erlost“) sei mir erlaubt, wenigstens elf mitzutheilen.